

Miethling, Wolf-Dietrich/ Gieß-Stüber, Petra (Hrsg.): Beruf Sportlehrer/in

Baltmannsweiler (Schneider Verlag Hohengehren), 2007, 213 S., DIN A 5, ISBN 978-3834-00125-2, € 18,00

„Unterrichtskonzeptionen und didaktische Modelle können leider nicht selbst unter richten. Das können nur kompetente Lehrerinnen und Lehrer (Grell. 2000. S. 45).“

Die beiden Herausgebenden betreuen eine Reihe von acht Veröffentlichungen, die einen umfassenden Blick auf das Basiswissen „Didaktik des Bewegungs- und Sportunterrichts“ werfen. In diesem Zusammenhang ist die Formulierung „Bewegungsunterricht“ unklar, da es ein Schulfach „Bewegung“ in Rheinland-Pfalz nicht gibt, in fachspezifischen Vorgaben anderer Bundesländer wird jedoch die Begrifflichkeit „Bewegung, Spiel und Sport“ in schulnahen Zusammenhängen bemüht.

Der sechste Band dieser Reihe, der Gegenstand dieser Besprechung ist, befasst sich in besonderer Weise mit Merkmalen des Berufes „Sportlehrerin/Sportlehrer“. Die Reihe ist nach einem durchgängigen Konzept aufgebaut: Auf einen Basisartikel, der die Thematik umfassend darstellt, folgen spezifische Beiträge mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Im Basisartikel werden die Elemente Persönlichkeit, Kompetenzen sowie das professionelle Selbst einer Sportlehrkraft angesprochen. Hinter dem letzten Begriff steht eine Auffassung des beruflichen Selbstverständnisses, das sowohl über den inneren wie über den äußeren Dialog die eigene Unterrichtsarbeit kritisch-konstruktiv analysiert. „Professionelles Handeln ist darauf angewiesen, in ein grundlegend reflexives Verhältnis zu dem eigenen professionellen Handeln, seinen Bedingungen und Konsequenzen treten zu können“ (Mecheril, 2002, S. 25). Um diesem Anspruch entsprechen zu können, ist eine hohe Wahrnehmungskompetenz und Reflexionskompetenz der Lehrkraft erforderlich.

Diese beiden analytischen Kompetenzen sind insofern von zentraler Bedeutung, als die alltägliche Arbeit durch zahlreiche Widersprüche gekennzeichnet ist (z.B. widersprüchliche Konflikte zwischen der Organisation Schule, den Anforderungen der Schülerinnen und Schüler an den Unterricht, den Berufsvorstellungen der einzelnen Lehrkraft an ihre berufliche Arbeit und den Anforderungen des Faches „Sports“).

Auf diese grundlegenden Überlegungen folgen neun thematische Beiträge, die einen weiten Bogen über die Tätigkeit von Lehrkräften im Fach Sport spannen. Diese Themen sind u.a. die Grundlegung von Kompetenzen in der Sportlehrerausbildung, Stress im Beruf, Entwicklung interkultureller Kompetenzen, Umgang mit Schülerinnen/Schülern, die eine Behinderung haben, sowie die immer wichtiger werdende Bedeutung der „Kollegialen Beratung“. Dies sind aktuelle Themen im Umfeld der Ausbildung der Lehrkräfte, aktuelle Trends in der Fachdiskussion sowie Inhalte der Schulentwicklung, die das Fach Sport betreffen.

In der Zusammenschau stellt die Veröffentlichung eine anspruchsvolle Schrift dar, die besondere Bedeutung für den Personenkreis hat, der mit der beruflichen Entwicklung von Sportlehrkräften befasst ist. Damit sind in erster Linie die Verantwortlichen für die Ausbildung in den Universitäten als auch die Fachleiterinnen und Fachleiter Sport aller Schularten angesprochen. Im Kontext der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge für das Lehramt an Schulen erhält diese Schrift Bedeutung für die Mentorinnen und Mentoren, die die Praktikumsphasen an den Ausbildungsschulen begleiten. Auch die Schulaufsicht und die fachspezifischen Fortbildungs- und Beratungssysteme wirken in diesem Prozess mit.

Herbert Tokarski